

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

5.2.1824 (Nr. 36)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 36

Donnerstag, den 3. Februar 1824.

Baden. (Philippsburg.) — Frankreich. — Italien. (Rom.) — Dänemark.

Neapel. — Russland. — Amerika. — Verschiedenes. — (Ausland.)

## Baden.

Philippsburg, den 3. Febr. In Beziehung auf die Anzeige von einem bei Müllheim gefundenen Mammothzahn, in Nr. 33 der Karlsruher Zeitung, merken wir an, daß auch in hiesiger Gegend, und zwar ohne weit Waghäusel, im vergangenen Sommer bei Gelegenheit der Ausreifung des Wagbaches, ein solcher fossiler Zahn gefunden wurde. Derselbe ist gleichfalls ein Backenzahn, und wiegt  $7\frac{1}{2}$  Pf. Rdn. Mk. Gewicht, seine Krone ist 8 Rhein. Zoll lang und  $3\frac{1}{2}$  Zoll breit, die obere Fläche desselben ist etwas concav, und es befinden sich auf derselben 16 durch Furchen von einander geschiedene schwärzliche Rippen, die einer Reihe neben einander stehender Warzeln gleichen; der in zwei Reihen zu beiden Seiten stehenden Warzeln sind zehn. Eine davon ward durch die Unvorsichtigkeit des Finders abgeschlagen, wodurch der weiße elfenbeinartige Kern sichtbar ward. Im übrigen ist der größere Theil der Oberfläche des Zahnes mit einer kalkartigen Masse überzittert.

(Eingesandt.)

## Frankreich.

Paris, den 31. Jan. 5prozent. Konsol. 96 Fr., 25 Cent.; span. Rente  $25\frac{1}{4}$ . — Um 5 Uhr 5prozent. Konsol. 96 Fr. 65 Fr.

Die anfallende und strenge Masregel, 115 Zöglinge vom Kollegium Ludwigs des Großen ohne allen Prozeß plötzlich ihren Eltern zurückzufinden, hat eine ungeheure Sensation gemacht, und die Opposition hat nicht ermangelt, diese Thatsache auf die gehässigste Weise als eine die Eltern der jungen Leute lediglich angehende Handlung des Despotismus darzustellen.

Wie wenig sie dieses sey, und was eigentlich die Veranlassung dazu gegeben habe, werden wir hier in kurzen Worten auseinandersetzen.

Man wird sich erinnern, daß vor 5 Jahren bereits dieses nämliche Kollegium das ärgerliche Schauspiel einer ständigen Revolte der Schüler gegen ihre Lehrer gab, und daß die damaligen Unordnungen bloß durch eine nach und nach sehr verstärkte Abtheilung von Gensdarmen beseitigt werden konnte, ja daß mehrere an der Spitze dieses Komplotts gestandene oder sonst kompromittirte Zöglinge des Instituts von der korrekzionellen Polizei zu theils mehr, theils weniger strengen Strafen verurtheilt werden mußten.

Genau die nämlichen Szenen wie damals, sollten jetzt wieder erneuert werden. Es hatte sich nämlich eine

große Anzahl von Zöglingen des Instituts überzeugt, daß weder die Unterlehrer, noch der Chef der Anstalt, ihnen die völlig ungewöhnlichen Freiheiten und Unarten zu gestatten sich bewegen ließen, an deren Ausübung sie jedoch mit einem gewissen Eigensinn hingen; sie beschloßen daher, an einem gewissen Abend unter Licht durch Auslöschung der Kerzen in den Unterrichtssälen und Korridors das Signal zu geben, sodann über die Unterrichtslehrer herzufallen, diese tüchtig durchzuprügeln, hierauf dem Provisor (Hausverwalter) eine ähnliche Visite zu machen, und dann ferner zu thun, was Zeit und Gelegenheit gestatten und erfordern würden.

Da ein großer Theil der Zöglinge die Theilnahme an dergleichen Erzeßeln durchaus von sich ablehnte, und verschiedene von diesen wohlgesinnten Zünglingen für unthätig erachtet hatten, die Vorgesetzten des Instituts in Zeiten zu warnen, so hatte der würdige Rektor Zeit gewonnen, sich in Postur zu setzen, und zwei Stunden vor dem bestimmten allgemeinen Ausbruch des Komplots wurden plötzlich 41 der am meisten gravsten Individuen, von deren Schuld die eigenhändige Unterschrift am Fuß des Planes zeugte, in Miethwagen gepackt und ohne weiteres zu ihren resp. Eltern nach Hause geschickt. — Nichtsdestoweniger versuchten doch eine Stunde später die Verbündeten der einen Klasse ihren Plan zu realisiren, erhoben sich in Masse, und singen verabredetmaßen an die Kerzen auszulöschen. Eine Kühnheit, welche die ergriffene Masregel nur allzusehr rechtfertigte, wenn gleich das Attentat ohne Erfolg blieb, weil alle Gegenvorkehrungen bereits getroffen waren.

Am folgenden Mittage fand der Karlsruher ungedachtet das am Tage Karl des Großen gewöhnliche Festmahl statt. Als aber am Schlusse der Mahlzeit der würdige Rektor die Gesundheit Sr. M. des Königs anbrachte, dessen Gnade mehr als die Hälfte der Zöglinge ihre kostenfreie Erhaltung im Institute verdankt, ward das vive le roi von den meisten Schülern schlechterdings nicht beantwortet.

Zum Ueberflus erfuhren die Vorgesetzten, daß die Auslöschung der 41 Zöglinge noch bei weitem unzulänglich gewesen sey, denn von der mit der Feierlichkeit des Tages verbundenen Erlaubniß, ausgehen zu dürfen, profitirend, komplottirten die Gebliebenen mit den Ausgestoßenen, und verabredeten das Einschleichen einer Anzahl der Verbannten in die Anstalt, und den späterhin von Innen zu begünstigenden Sturm der noch Ausgeschlossenen auf die Thüren des Hauses.

Wenn nun die Direktion der Anstalt, von diesem neuen Frevel bis in die kleinsten Details unterrichtet, noch 74 Individuen in ihre Familien zurückzusenden für unausweichlich erachtete, so scheint es, als hätten sie, indem sie so dem Verbrechen zuvorkamen, weit weiser gehandelt, als wenn sie dasselbe erst hätten zur That werden lassen, um in den Augen des großen Haufens gerechtfertigt zu erscheinen. (Moniteur.)

### Italien.

Fortsetzung der Geschichte der revolutionären Sekten in Italien.

Von diesem Augenblicke an machte sich Confalonieri zum obersten Mittelpunkte der lombardischen Verschwörung, und niemand machte ihm den Vorrang streitig, den ihm die Verschwornen zuerkannt hatten.

Die vorzüglichsten und thätigsten Theilnehmer an der Verschwörung waren beständig um ihn, und besprachen sich mit ihm über die in der Lombardei auszuführenden Operationspläne. Nichts von Wichtigkeit wurde abgeredet oder unternommen, woran er nicht Theil genommen hätte. Um 16. Febr. 1821 erhielt Philipp Ugoni (einer von den in contumaciam zum Tode Verurtheilten), der nach Mailand berufen worden war, aus seinen Händen einen Vorschuß von 4000 Lire, um sich mittelst dieses Geldes der Dienste zweier Individuen zu versichern, von denen eines, nach dem Plane der Mailänder Verschwornen, den beabsichtigten Aufstand in der Hauptstadt befördern sollte; und wirklich hat sich eines dieser beiden Individuen am 15. März nach Mailand begeben.

Ein thätiger piemontesischer Emissär wurde im Februar 1821 an Confalonieri abgesendet, um von ihm bestimmten Aufschluß über die Mitwirkung zu erhalten, welche seine Kommittenten von der Lombardei erwarteten, und deren sie durchaus gewiß seyn wollten, ehe sie sich zu jenem Unternehmen anschickten, dessen dauerhafter Erfolg die gleichzeitige Insurrektion der übrigen Länder Italiens voraussetzte. In demselben Monat Februar sendeten die Verschwörer von Parma einen ihrer Anhänger an ihn ab, um gleichfalls die nöthigen Instruktionen von ihm zu erhalten. Die Verschwornen gingen übrigens mit dem Gedanken um, den kommandirenden General der Lombardei, in dessen Tapferkeit sie ein Hinderniß gegen ihre Pläne befürchteten, zu ermorden, und Confalonieri nahm an diesem Komplotte Theil.

Pecchio versuchte sich gegen den 10. März 1821 nach Piemont, versehen mit jenem Gelde, womit er den Ausbruch der piemontesischen Revolution befördern sollte. Der Marchese Benigno Bossi (gegenwärtig in contumaciam zum Tode verurtheilt), der gleichfalls in den Plan der gemeinsamen Verschwörung hineingezogen worden war, erschien an Confalonieri's Bette, um vor seiner Abreise Instruktionen von ihm zu erhalten. Beide ständen von Piemont aus, wo sie sich während der ganzen Zeit der dortigen Rebellion aufhielten, mit Confalonieri in fortwährendem Briefwechsel, worin Pecchio ihm die nöthigen Mittheilungen machte; damit auch er

seinerseits seine Operationen in Mailand darnach richten könnte.

Die Nachricht von dem Ausbruche der Revolution in Piemont veranlaßte das Projekt eines Volkstumultes in der Hauptstadt Mailand, und Confalonieri beschäftigte sich damit, in Gemeinschaft mit dem flüchtigen Ergeneral Demester (gegenwärtig in contumaciam zum Tode verurtheilt), einem der Schuldigen, welche von Sr. Maj. zur Zeit der Mantuaner Verschwörung begnadigt worden waren.

Während dieser Schlag in Mailand vorbereitet wurde, ging ein mordbrennerisches Schreiben aus dieser Stadt an Philipp Ugoni von Brescia ab, worin die Brescianer Verschwornen aufgefodert wurden, sich auch dort zu empören.

Philipp Ugoni erkannte keinen andern Obern, als Confalonieri, und gleich nach der ersten durch das Eintreffen jenes Schreibens in Brescia am 17. März in der Frühe veranlaßten Zusammenkunft begab er sich nach Mailand, reiste die ganze Nacht hindurch, und war am 18. Morgens am Bette des kranken Confalonieri, um von ihm diejenigen Aufschlüsse zu erhalten, deren seine Genossen, die sogenannten italienischen Konföderirten, bedurften, um dem ihnen gegebenen Impulse Folge zu leisten.

Mehrere der Verhafteten gestanden, daß sie von Confalonieri in das Komplott aufgenommen, und von ihm angetrieben worden, den Ausbruch der Verschwörung, in deren Geheimnisse er sie einweihte, durch die That, und nöthigenfalls auch durch Geld vorzubereiten.

Dabei blieb er jedoch nicht stehen, sondern er zeigte sich auch thätig bei der Errichtung einer Nationalgarde, um eine bewaffnete Macht zu organisiren, welche den Einfall der piemontesischen Rebellen beschleunigen und unterstützen sollte.

Die Nominalorganisation dieser Garde war vollendet. Der Kommandant, der Generalquartiermeister, vier Obersten, vier Majors, mehrere Bataillonschefs und viele Kapitäne und Offiziere waren ernannt; auch war für Waffen gesorgt worden.

Es war viel daran gelegen, daß diese Garde vor dem Einbruch der rebellischen Truppen errichtet würde, um bereit zu seyn, den Rebellen den ihnen zugedachten Beistand zu leisten; man suchte deshalb, wiewohl vergebens, die Behörden selbst über das Bedürfniß einer solchen Garde, unter dem Vorwande der Aufrechthaltung der Ordnung, zu täuschen. Und Confalonieri hatte auf diesen Fall mittelst einer vertrauten Person dafür gesorgt, daß die Wahl auf diejenigen Individuen fallen sollte, welche in den geheimen Zusammenkünften der Verschwornen bezeichnet waren, und der Föderation bereits angehörten.

Die Verschwornen fühlten, daß es notwendig sey, in dem Augenblicke der erwarteten feindlichen Okkupation eine provisorische Regierung einzuführen, in welcher sich die höchste Gewalt vereinigen hätte, und von welcher, als dem obersten Mittelpunkte, alle Anordnungen zur

Beförderung der beabsichtigten Insurrektion ausgehen sollten.

Der vorläufige Plan dazu ward in einer gegen die ersten Tage des Monats März 1821 gehaltenen Zusammenkunft, welcher Consalonieri Krankheits halber nicht beiwohnen konnte, gelegt, und dann mit ihm an seinem Bette erörtert und zur Reife gebracht.

Es ward festgesetzt, daß die Mailänder Junta eine Succursal, oder Hülfsjunta derjenigen seyn sollte, die im Augenblicke der bevorstehenden piemontesischen Revolution in Turin ihren Sitz haben würde; Pecchio sollte sich, als Verbindungsglied der beiden Juntas, nach dieser Stadt begeben. Man bestimmte auch die organische Form jener obersten Behörde. Sie sollte in sieben Sektionen, nämlich der Sektion der auswärtigen Angelegenheiten, der des Innern, des Krieges, der Justiz und Gesetzgebung, der Finanzen, der öffentlichen Sicherheit und des Kultus, getheilt seyn.

Die zur Leitung einer jeden dieser Sektionen bestimmten Personen, wie auch die Sekretäre, wurden vorgeschlagen und ernannt. Der Vorsitz in dieser Junta ward ohne Widerspruch dem Grafen übertragen. Sie sollte sich im Augenblicke der feindlichen Invasion der höchsten Gewalt bemächtigen, und dann auf die tauglichsten Mittel sinnen, das gesammte Volk in das Interesse der revolutionären Sache zu ziehen.

Da Consalonieri jedoch voraus sah, daß eine unzeitige Expedition, mit schwachen Kräften unternommen, die Pläne der Verschwornen vereiteln, und überdies von Seite der östreichischen Truppen, die eben zusammengezogen wurden, einen kräftigen Widerstand finden würde, so schickte er ein Schreiben an den General der Rebellen, worin er ihm riet, nichts auf Gerathewohl zu wagen, und vor allem nicht mit schwachen Militärkräften in die Lombardei einzurücken; ihm aber zu gleicher Zeit die Versicherung ertheilte, daß die piemontesische Armee, wenn sie in bedeutender Stärke erschiene, eine gute Aufnahme finden würde, und über alle dem Lande zu Gebote stehenden Mittel verfügen könnte.

Noch während sich die Behörden bereits mit Nachforschungen über Consalonieri's Handlungen beschäftigten, hörte dieser nicht auf, an die Verbündeten im Brescianischen Boten abzuschicken, und sich mit jenen Plänen zu beschäftigen, welche die italienischen Flüchtlinge in Genf und Lausanne zu künftigen politischen Umwälzungen entwarfen.

Die Berührung, in die er späterhin, nach Unterdrückung der Revolutionen von Neapel und Piemont mit einem fremden Reisenden kam, und die Briefe einiger seiner ausgewanderten Freunde gaben ihm Gelegenheit zu Machinationen in der Schweiz, vorzüglich zu Unterstützung der Umtriebe, durch welche die in Frankreich wuchernde Faktion einzelne Aufstände in diesem Königreiche anzustiften trachtete.

Im October 1821 erhielt er ein Schreiben von dem flüchtigen Bismara, worin dieser ihn aufforderte, sein Augenmerk abermals auf jene Bemühungen zu richten,

womit die Partei der Verschwörer neuerdings die unlängst zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen suchte, um in einem günstigeren Augenblicke den Triumph der revolutionären Sache in Italien zu befördern; und zwei oder drei Tage vor seiner Verhaftung, der er durch die Flucht zu entgehen suchte, am 13. Dez. 1821, empfing er von unbekannter Hand einige geheimnißvolle Billets, mit dem Auftrage, sie an einen fremden Emissär gelangen zu lassen, dem sie zur Einführung bei einigen bekannten französischen Liberalen dienen sollten.

Dieser im Innersten seines Herzens verderbte, und durch seine ausgebreiteten Verbindungen höchst gefährliche Mensch, der auf alle, die sich ihm nahten, einen verderblichen Einfluß ausübend, so viele Personen in seine lichtscheuen Umtriebe verstrickte, so viele Individuen zum Verbrechen anreizte, so viele Familien in Ruin und Betrübnis stürzte, und nahe daran war, den Ruin seines ganzen Vaterlandes zu verursachen; dieser Mensch, weit entfernt, im Laufe der Untersuchung irgend eine Reue an den Tag zu legen, zeigte vielmehr ohne Unterlaß eine unüberwindliche Verstocktheit in seinem Verbrechen, dessen er mit einer Art von Ruhmredigkeit vollkommen geständig war.

(Schluß folgt.)

Rom, den 24. Jan. Heute um halb 2 Uhr Nachmittags ist der Cardinal Consalvi mit Tode abgegangen. Kaum seit drei Tagen von einer Brustbeschwerde befallen, welche Anfangs gar keinen gefährlichen Charakter darbot, verschlimmerte sich der Kranke in den letzten 24 Stunden dergestalt, daß die Aerzte zu Sinapismen schreiten zu müssen glaubten. Nichtsdestoweniger nahm die Krankheit in wenigen Stunden eine so gefährliche Wendung, daß man an dem Leben des Patienten zu zweifeln begann. Der Tod erfolgte, wie es heißt, ohne demselben ein merkliches Leiden zu verursachen. — Heute früh erhielt auch Cardinal Severoli, Prodatarius Sr. Heiligkeit, der gleichfalls gefährlich krank liegt, das heilige Abendmahl.

Neapel, den 12. Jan. Der Geburtstag des Königs ist mit großer Feierlichkeit begangen worden. Ein ausgezeichnet schöner Tag begünstigte die Festlichkeit. (Moniteur.)

R u s s l a n d.

Petersburg, den 14. Jan. Die Reichsassignatensbank hat mit diesem Jahre eine gänzliche Reform erhalten. Sie besteht jetzt aus einer Direktion und zwei besondern Sektionen. Der erstern steht ein Präses vor, mit zwei Direktoren der Regierung und zweien der Kaufmannschaft, und jeder der beiden letztern drei Direktoren. Der ganze Jahresetat beläuft sich auf 218,400 Rub. Das Geschäft dieser Bank beschränkt sich künftig auf Unterschreibung und Auswechselung neuer Assignate gegen alte, zur öffentlichen Verbrennung bestimmte.

A m e r i k a.

(Brasilien.)

In Londoner Morgenblättern befindet sich folgender

Privatbrief aus Rio Janeiro vom 24. Nov., der von einem Beamten geschrieben seyn soll: »Der Kaiser konnte unmöglich dem kürzlich versammelt gewesenen Kongresse Fortdauer gestatten, indem eine Menge verschrobener und unwissender Menschen Mitglieder waren, die von einer auf praktische Grundsätze gegründeten Konstitution ganz und gar keine Idee hatten. Dem Kaiser blieb daher nichts anders übrig, als sich entweder seiner monarchischen Prärogative berauben zu lassen, oder die Versammlung aufzulösen, die ihn, als er ihre Sitzungen eröffnete, nöthigte, seine Krone anzunehmen; die ihm ein Veto verweigerte; die seine geheimen Räte von ihm entfernte, und die sogar den Entschluß darthat, ihm die Macht zu nehmen, die dem Staate geleisteten Dienste zu belohnen. Se. Maj. haben dem Volke eine andere Konstitution und die Zusammenberufung eines andern Kongresses versprochen.«

### V e r s c h i e d e n e s.

In Hessen-Kassel ist verfügt worden, daß die Advokatur und Prokuratur einem Rechtskandidaten nicht eher gestattet werde, als wenn er sich, nach gut überstandenen juristischen Prüfungen, durch Arbeiten bei einem Gerichte wenigstens ein Jahr lang, sey es als Referendar, Auskultant, Praktikant, Sekretariatsaccessist oder Aktuargehülfe, weiter ausgebildet, und darüber ein vortheilhaftes Zeugniß des Gerichts beigebracht habe.

Im vorigen Jahre sind zu Lübeck 829 Schiffe angekommen und 836 abgegangen, unter welchen letztern 126 Lübecker, ein hamburger, ein bremer, 320 dänische, 164 schwedische, 104 russische, 40 preussische, 37 holländische, 18 mecklenburger, 10 englische, 8 oldenburger, 7 hannoversche.

Zu der Hofmascherade am 12. Jan. im kaiserl. russ. Winterpallaste zu Petersburg waren nicht weniger als 25,000 Freibillette ausgeheilt worden.

Briefe aus Napoli di Romantia vom 29. Dez. melden, daß der General Ulysses Andruso die Festung Karistos auf der Insel Negropont am 12. Dez., dem heil. Andreastage, mit Sturm genommen habe. Auch sagen dieselben, daß man im Archipelagus eine Expedition von 100 Schiffen nebst Truppen ausrüste, um sich Mesrelins zu bemächtigen.

### D i e n s t n a c h r i c h t.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Pfarrer Haas zu Wies die evangelische Pfarrei Niedereggenen zu übertragen.

A. W. Mann, Redakteur.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,0 L.	- 3,1 G.	59 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,8 L.	0,0 G.	56 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,8 L.	- 1,3 G.	60 G.	D.

Zimmer bewölkt.

4. Febr.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 11,1 L.	- 0,8 G.	60 G.	N.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,6 L.	+ 2,3 G.	57 G.	SE.
N. 9 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,3 L.	+ 2,1 G.	60 G.	SE.

Trüb und auf den Abend windig.

Offenburg. [Holländerholz-Versteigerung] Da auf die am 28. v. M. in dem Schutterwälder Gemeindefeld versteigerte 16 Holländer-Eichen ein bedeutendes Mehrgebot geschehen ist, so wird auf

Freitag, den 13. Februar, eine zweite Versteigerung angeordnet.

Die etwaigen Liebhaber haben sich daher an gedachtem Tage früh 9 Uhr auf der diesseitigen Kanzlei dahier einzufinden.

Offenburg, den 1. Febr. 1824.  
Großherzogliche Hofkammer.  
v. Reben.

Schwezingen. [Schulden-Liquidation] Der Großherzogl. Förster, Ludwig Holz, in Hockenheim, hat zum Behufe einer gütlichen Vereinbarung um Zusammenberufung seiner Gläubiger angesetzt.

Es werden daher sämtliche Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen

Freitags, den 13. Febr. v. J., Nachmittags 2 Uhr, entweder persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst mit ihren Ansprüchen an die gegenwärtige Masse selbst, auf den Fall einer etwa nöthigen Sankt-Erklärung ausgeschlossen würden. Die Liquidation wird daher auf Großherzogl. Amtskanzlei vorgenommen.

Schwezingen, den 18. Jan. 1824.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Pferdt.

Wörth am Rhein. [Marineholz-Versteigerung] Nach eingeholt vorgesehener Genehmigung werden am Mittwoch, den 11. Februar dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, aus dem weiter zum Aberich bestimmten diesseitigen Gemeindefeld, Distrikt Oberwald, nächst am Rhein gelegen, 169 Stük Schiffbauholzstämme, worunter 25 Stük besonders schöne Mählaren und Krümmer sich befinden, an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß der Transport dieser Stämme an das Wasser ganz unbedeutend sey.

Wörth, den 25. Jan. 1824.  
Das Königl. Bäterische Bürgermeisterramt.  
Pfirtmann.